



Gesellschaft zu Fraumünster

Medienmitteilung – 27. März 2008

Sechseläuten 2008

Fraumünster-Gesellschaft ehrt Zürcher Patrizierin – Umzug auf gleicher Route wie Zünfte
Ehrung der Kunstmäzenin Lydia Welti-Escher

Zürich, 27. März 2008. – Die Patrizierin Lydia Welti-Escher (1858-1891), Tochter des Eisenbahnpioniers Alfred Escher, gelangte vor allem wegen ihrer Flucht aus der Ehe mit Friedrich Emil Welti und ihrer Liaison mit dem Künstler Karl Stauffer in die Schlagzeilen; sie war aber eine bedeutende Förderin der Kunst und hat mit ihrer Gottfried Keller-Stiftung zum Grundstock des heutigen Kunsthouses wesentlich beigetragen. Ihr Geburtstag wird sich am 10. Juli 2008 zum 150. Mal jähren.

Lydia Welti-Escher

Die Gesellschaft zu Fraumünster ehrt jeden Sechseläuten-Montag-Vormittag eine Zürcherin und lässt wenn möglich eine Tafel an ihrem Wohn- oder Wirkungsort anbringen. Laudatio und Einblick ins Lebenswerk der Geehrten sind im Neujahrsblatt des folgenden Jahres nachzulesen. Dies entspricht einem der Ziele der Gesellschaft zu Fraumünster: Frauengeschichte aufzuarbeiten und Frauenschaffen zu würdigen.

Eine späte Ehrung für eine Kunstmäzenin

Die Gesellschaft zu Fraumünster ehrt Lydia Welti-Escher für ihr Werk, die Gottfried Keller-Stiftung, welche längst von nationaler Bedeutung und eine der bedeutendsten Kunstsammlungen der Schweiz ist. Lydia soll heute als das, was sie letztlich war, nämlich als grosse Kunstmäzenin, wahrgenommen werden, welche die öffentliche Hand, den Bund, zum Mäzen machte und damit auch postum demokratische Kulturpolitik betreibt. Nach dem Willen der Stifterin Lydia Welti-Escher hätte diese Stiftung «zum Wohle der Kunst – und der Entwicklung und Förderung der Selbständigkeit des weiblichen Geschlechts zumindest auf dem Gebiete des Kunstgewerbes» dienen sollen. Die Umbenennung der Gottfried-Keller-Stiftung in Lydia Welti-Escher-Stiftung wäre demnach eine notwendige historische Korrektur.

Die Ehrung findet am Montag-Vormittag um 10.00 Uhr im Foyer des Kunsthouses Zürich statt und ist öffentlich.

Medienverantwortliche der Gesellschaft zu Fraumünster:

Jeannette Derrer

Ravensbühlstrasse 4, 8335 Hittnau

E-Mail: j.derrer@fraumuenstergesellschaft.ch – www.fraumuenstergesellschaft.ch – www.mittelalterspectaculum.ch

Tel. 044 950 58 91 (P) – 052 343 84 54 (G)

Mobile 079 226 49 59

[Kurztext Lydia Welti-Escher; Langtext siehe weiter unten]

*

Lydia Welti-Escher

Lydia, deren Geburtstag sich heuer zum 150. Mal jährt, war der letzte Spross der Zürcher Patrizier-Familie Escher vom Glas und die Tochter von Eisenbahnkönig Alfred Escher. Sie wächst, wie schon ihr Vater, im Belvoir-Park in der Enge auf. Sie geniesst eine gute Bildung, spricht mehrere Sprachen und ist belesen. Gegen den Willen ihres Vaters verlobt sie sich mit dem Bundesrats-Sohn Friedrich Emil Welti und heiratet diesen am 4. Januar 1883, nur einen Monat nach dem Tod ihres Vaters. Im August 1885 lernt sie den um ein Jahr älteren Maler und Schulfreund ihres Mannes, Karl Stauffer, kennen. Im Oktober 1889 zieht das Ehepaar Welti nach Florenz. Schon nach wenigen Tagen reist Welti überraschend nach Zürich zurück und lässt Lydia mit Stauffer allein.

Die beiden lieben sich. Lydia teilt Stauffers Mutter mit, dass sie dessen Frau werden möchte. Die Familie Welti ist empört, wehrt sich. Karl und Lydia fliehen nach Rom. Dort wird Karl Stauffer unter dem Vorwand einer Unterschlagung und der Verführung einer Geisteskranken verhaftet. Lydia wird in eine Römer Irrenanstalt gebracht.

Karl Stauffer wird von der Anklage des Missbrauchs einer Geisteskranken freigesprochen. Er stirbt am 24./25. Januar 1891 in Florenz an einer Überdosis Chloral.

Gründung der Stiftung

Nach der Scheidung von Friedrich Emil Welti zieht sich Lydia nach Champel bei Genf zurück und befasst sich mit der Gründung einer Welti-Escher Stiftung für Kunst und Kunstgeschichte, in welche nach ihrem Tode ihr gesamtes Vermögen fliessen soll. Friedrich Emil Welti rät ihr ab, der Stiftung den eigenen Familiennamen zu geben. Auch alles «Emanzipatorische», sagt er, solle sie aus der Gründungsurkunde streichen, dafür reiche ein Begleitschreiben. Dieses verfasst Lydia, und sie lässt sich überreden, ihre Stiftung «Gottfried Keller-Stiftung» zu nennen. So werden Wunsch und Wille der Gründerin systematisch aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht. Erhalten bleibt die Geschichte der Ehebrecherin, der verwöhnten Frau. Am 12. Dezember 1891 setzt Lydia Welti-Escher nach heutiger Erkenntnis ihrem Leben ein Ende, indem sie den Gashahn öffnet.

*

Ehregäste des Sechseläutens 2008

Im Sechseläuten-Umzug zeigen wir Stiftsdamen des Fraumünsters, angeführt von der Hohen Fraumünster-Frau mit ihrer Vorsteherschaft und den Ehregästen **Stadtträtin Kathrin Martelli** sowie aus dem Gastkanton Solothurn **Nationalrätin Bea Heim** und **Ombudsfrau Cornelia Füeg**.

Gleiche Umzugsstrecke wie Zünfte

Die Umzugsroute für 2008 ist die gleiche wie diejenige der Zünfte. Der Umzug der Gesellschaft zu Fraumünster startet um 14.15 Uhr beim Bürkliplatz, führt dann über Stadthausquai, Münsterplatz, Fraumünsterstrasse, obere

Medienverantwortliche der Gesellschaft zu Fraumünster:

Jeannette Derrer

Ravensbühlstrasse 4, 8335 Hittnau

E-Mail: j.derrer@fraumuenstergesellschaft.ch – www.fraumuenstergesellschaft.ch – www.mittelalterspectaculum.ch

Tel. 044 950 58 91 (P) – 052 343 84 54 (G)

Mobile 079 226 49 59

Bahnhofstrasse und Paradeplatz zur Rudolf-Brun-Brücke (ca. 14.40 Uhr); weiter über das Limmatquai zum Bellevue, wo die Gesellschaft zu Fraumünster auf der Terrasse des Opernhauses ihre Gäste empfängt. Im Umzug zeigt die Fraumünster-Gesellschaft, die sich seit 1989 um einen Platz im historischen Umzug des Zürcher Frühlingfestes bemüht, Kostüme von Edelfrauen aus dem Hochmittelalter. Die Fraumünster-Frauen tragen liebevoll in Einzelanfertigung und aufgrund historischer Vorlagen geschneiderte Gewänder in drei Grundfarben und –formen sowie Kopfbedeckungen von Frauen des 11. Jahrhunderts, welche ihr Haar sorgfältig unter Schleiern, Krönlein oder Hüten verbargen. Die Novizinnen der Gesellschaft, Frauen also im Aufnahmeverfahren, tragen einfachere Kleider mit Schleiern. Eskortiert wird der Zug von den Hellebardieren des «Grossen, Allmächtigen und Unüberwindlichen Rates zu Zug». Traditionell mit dazu gehören das Frauen-Musikkorps der Gesellschaft zu Fraumünster und die Trommlerinnen der «Junte von der Alte Richtig» aus Basel.

Gastkanton im Umzug mit Haarundkamm-Museum

Der mittelalterliche Wagen, gezogen von 2 Ochsen vom Schnuggebock, ist dem Museum «Haarundkamm» im solothurnischen Mümliswil zugeordnet, dem einzigen Museum im deutschsprachigen Raum, das sich ausschliesslich dem Kulturgegenstand, Modeaccessoires und einst wirtschaftlich sehr wichtigen Handelsprodukt, dem Kamm, widmet.

Mittelalter-Spectaculum als kulturhistorisches Event für Zürich

Seit 1999 führt die Gesellschaft zu Fraumünster im 3-Jahres-Rhythmus ein historisches Mittelalter-Spectaculum auf dem Münsterhof durch; das nächste wird vom 22. bis 24. August 2008 stattfinden. Die Organisatorinnen wählen mit grosser Sorgfalt Handwerke und Verkaufsstände aus. Mehrheitlich konnten Handwerks-Stände verpflichtet werden, an denen die Besucher selber Hand anlegen können. Gaukler, Tanz- und Musikgruppen sowie das dazu gehörige Gesindel wie Bettler und Vaganten sind auf dem mittelalterlich anmutenden Marktplatz ebenso anzutreffen wie Tavernen und andere Verpflegungsstände mit Speis' und Trank aus jener Zeit.

Hintergrund-Informationen Gesellschaft zu Fraumünster

Die Gesellschaft zu Fraumünster wurde anlässlich des Sechseläutens 1989 gegründet. Den historischen Hintergrund bildet die Fraumünster-Abtei und deren Fürst-Äbtissinnen, welche über 650 Jahre lang die Geschicke der Stadt Zürich wesentlich mitprägten. Sie besteht heute aus 50 Frauen und pflegt ein reges Gesellschaftsleben. Sie setzt sich unter anderem mit ihren Frauen-Ehrungen für die Aufarbeitung der Frauengeschichte in der Stadt Zürich ein.

www.fraumuenstergesellschaft.ch

www.mittelalterspectaculum.ch

Medienverantwortliche der Gesellschaft zu Fraumünster:

Jeannette Derrer

Ravensbüelstrasse 4, 8335 Hittnau

E-Mail: j.derrer@fraumuenstergesellschaft.ch

Tel. 044 950 58 91 (P) – 052 343 84 54 (G)

Mobile 079 226 49 59

www.fraumuenstergesellschaft.ch – www.mittelalterspectaculum.ch

*

[Langtext Lydia Welte Escher]

Wer war Lydia Welte-Escher?

Lydia, deren Geburtstag sich heuer zum 150. Mal jährt, war der letzte Spross der Zürcher Patrizier-Familie Escher vom Glas und die Tochter von Eisenbahnkönig Alfred Escher. Sie wächst, wie schon ihr Vater, im Belvoir-Park in der Enge auf. Ihre Mutter stirbt, als Lydia erst sechs Jahre alt ist. Zwischen Vater und Tochter entwickelt sich ein herzliches Verhältnis. Damit Alfred Escher sein Kind mehrmals täglich sehen kann, mietet er für Lydia und ihre Erzieherin eine Wohnung in der Nähe seines Arbeitsplatzes. Ihm, der nicht mehr heiraten wird, wird Lydia zunehmend Freundin und Stütze. Schon jung amtiert sie als «Herrin vom Belvoir». Sie genießt eine gute Bildung, spricht mehrere Sprachen und ist belesen. Gegen den Willen ihres Vaters verlobt sie sich mit dem Bundesrats-Sohn Friedrich Emil Welte und heiratet diesen am 4. Januar 1883, nur einen Monat nach dem Tod ihres Vaters. Im August 1885 lernt sie den um ein Jahr älteren Maler und Schulfreund ihres Mannes, Karl Stauffer, kennen. Fortan steigt Stauffer, wenn er in Zürich ist, im Belvoir ab. Hier porträtiert er seine Gastgeberin, aber auch Lydias väterlichen Freund Gottfried Keller.

Im Oktober 1889 zieht das Ehepaar Welte nach Florenz. Stauffer, der inzwischen in Rom arbeitet, wird beauftragt, für Weltis eine passende Bleibe zu finden. Schon nach wenigen Tagen reist Welte überraschend nach Zürich zurück und lässt Lydia mit Stauffer allein.

Die beiden lieben sich. Lydia teilt Stauffers Mutter mit, dass sie dessen Frau werden möchte. Die Familie Welte ist empört, wehrt sich. Karl und Lydia fliehen nach Rom. Dort wird Karl Stauffer unter dem Vorwand einer Unterschlagung und der Verführung einer Geisteskranken verhaftet. Lydia wird in eine Römer Irrenanstalt gebracht. Während ihres dortigen Aufenthaltes verfasst sie eine feministische (emanzipatorische) Schrift mit dem Titel «Gedanken einer Frau», die sie veröffentlichen will. Diese Schrift bleibt bis heute verschwunden.

Karl Stauffer wird von der Anklage des Missbrauchs einer Geisteskranken freigesprochen. Er stirbt am 24./25. Januar 1891 an einer Überdosis Chloral in Florenz.

Gründung der Stiftung

Nach der Scheidung von Friedrich Emil Welte zieht sich Lydia nach Champel bei Genf zurück und befasst sich mit der Gründung der Lydia Welte-Escher Stiftung, in welche nach ihrem Tode ihr gesamtes Vermögen fließen soll. Friedrich Emil Welte rät ihr ab, der Stiftung den eigenen Familiennamen zu geben. Auch alles «Emanzipatorische», sagt er, solle sie aus der Gründungsurkunde zu streichen, dafür reiche ein Begleitschreiben. Dieses verfasst Lydia, und sie lässt sich überreden, ihre Stiftung «Gottfried Keller-Stiftung» zu nennen. So werden Wunsch und Wille der Gründerin systematisch aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht. Erhalten bleibt die Geschichte der Ehebrecherin, der verwöhnten Frau. Am 12. Dezember 1891 setzt Lydia Welte-Escher nach heutiger Erkenntnis ihrem Leben ein Ende, indem sie den Gashahn öffnet.

Das Bild der Lydia Welti-Escher im heutigen Bewusstsein

Erst heute wird bewusst, wie emanzipiert Lydia war. Jenes einzige Bild der reichen und gelangweilten Frau hat sich hartnäckig gehalten. Gerade weil sie der Oberschicht angehörte, wurden ihre Schriften und Briefschaften vernichtet oder weggeschlossen. Emanzipation war nicht standesgemäss. Frauen mit Selbstbestimmungs-Gelüsten pflegte man in der «Belle Epoche» auch ohne Ehebruch in Irrenhäusern zu versenken, sofern man es sich leisten konnte; Lydia ist kein Einzelfall. Bezeichnend ist, dass noch heute Forschern und Historikern ein wichtiger Teil des Familienarchivs Welti verschlossen ist.

*